



Zeitlos Handeln

WORKBOOK · Methoden & Werkzeuge

Erkenntniskreis

Version 1.0 · 2026

© Matthias Leo Wegner
www.levara.info

Erkenntniskreis

Überblick



Die meisten Menschen unterschätzen, wie wenig sie wirklich wissen, und überschätzen, wie viel ihrer Überzeugungen auf Fakten beruhen. Der Erkenntniskreis macht diese Diskrepanz sichtbar: Drei konzentrische Kreise trennen sicheres Wissen von Annahmen und dem weiten Feld des Nicht-Wissens.

Aspekt	Details
Ziel	Eigene Wissensgrenzen erkennen und ehrlich einschätzen
Weg	Drei konzentrische Kreise: Wissen – Glauben – Nicht-Wissen
Alternative Methoden	Cynefin-Framework, Annahmenleiter, Sinn-Perspektiven
Dauer	10 Minuten
Teilnehmer	1 Person oder Team

Grundprinzip

Der Erkenntniskreis ist ein Werkzeug zur Selbsteinschätzung des eigenen Wissens. Er legt offen, dass wir meist weniger wissen, als wir denken, und mehr glauben, als wir wissen.

Die drei Kreise

Kreis	Beschreibung	Beispiel
Innerer Kreis	Was ich sicher weiß (Fakten, verifiziert)	“Der Umsatz ist um 5% gesunken”
Mittlerer Kreis	Was ich glaube (Annahmen, Vermutungen)	“Das liegt wahrscheinlich am neuen Wettbewerber”
Äußerer Kreis	Was ich nicht weiß (Offene Fragen, Unbekanntes)	“Wie werden Kunden auf eine Preiserhöhung reagieren?”

Die ehrliche Erkenntnis: Der innere Kreis ist fast immer kleiner, als wir annehmen. Vieles, was wir für Wissen halten, gehört eigentlich in den mittleren Kreis der Annahmen.

Vorgehensweise

Schritt 1 – Thema wählen: Eine aktuelle Entscheidung oder Herausforderung auswählen. Je konkreter, desto nützlicher.

Schritt 2 – Drei Kreise zeichnen: Konzentrische Kreise auf Papier oder Whiteboard, mit genug Platz in jedem Bereich.

Schritt 3 – Inneren Kreis füllen: Was weiß ich sicher? Nur verifizierte Fakten eintragen. Kritisch prüfen: Ist das wirklich Wissen oder schon Interpretation?

Schritt 4 – Mittleren Kreis füllen: Was glaube ich? Welche Hypothesen und Annahmen habe ich, und woher kommen sie?

Schritt 5 – Äußeren Kreis füllen: Was weiß ich nicht? Welche Fragen sind offen? Was könnte ich herausfinden, tue es aber nicht?

Schritt 6 – Kritisch prüfen: Gehört wirklich alles im inneren Kreis dorthin? Was müsste eigentlich weiter außen stehen? Welche Annahmen tarnen sich als Wissen?

Typische Fehler

Fehler	Korrektur
Interpretationen als Fakten behandeln	“Ich habe gesehen, dass...” vs. “Ich glaube, dass...”
Äußeren Kreis unterschätzen	Bewusst nach Unbekanntem suchen
Zu schnell urteilen	Länger in der Unsicherheit verweilen
Annahmen nicht hinterfragen	Quellen für Überzeugungen prüfen

Die Grenzen des Sensemaking

Es gilt, aktiv nach Mustern zu suchen und gleichzeitig bereit zu sein, keine zu finden. Bedeutung zu konstruieren und gleichzeitig demütig zu sein gegenüber dem Unerklärlichen. Handlungsfähig zu werden und gleichzeitig zu wissen, dass jeder Sinn vorläufig ist.

Eine Warnung vor Apophänie: Die Versuchung ist groß, überall Sinn zu sehen – auch wo keiner ist. Muster zu erkennen, die nicht existieren. Verschwörungstheorien funktionieren so, aber auch manche Management-Theorien.

Team-Variante: Gemeinsames Sensemaking (30 Min.)

Nach einer überraschenden Entwicklung: Zuerst sammelt jeder still seine Beobachtungen (10 Min.), dann wird reihum vorgelesen ohne Kommentar oder Bewertung (10 Min.), anschließend werden Muster gesucht und Widersprüche zwischen den Beobachtungen benannt (5 Min.), und zuletzt werden Fragen formuliert, die geklärt werden müssen, bevor gehandelt wird (5 Min.). Kein vorschneller Konsens – unterschiedliche Wahrnehmungen sind Erkenntnisgewinn.

Verbindung zu H.E.A.R.

Dimension	Anwendung
Humanity	Akzeptieren, dass andere auch nur begrenzt wissen
Empathy	Verstehen, warum andere anders sehen
Authenticity	Ehrlich sagen: "Ich weiß es nicht"
Resilience	Mit Unsicherheit handlungsfähig bleiben

Reflexionsfragen

1. Bei welcher aktuellen Entscheidung tust du so, als wüsstest du mehr, als du weißt?
2. Welche deiner "Überzeugungen" sind eigentlich nur Vermutungen?
3. Wann hast du zuletzt gesagt: "Ich verstehe nicht" – und es dabei belassen?

Quellen

- Inspiriert von Karl Weick: *Sensemaking in Organizations* (1995)
- Sokrates: "Ich weiß, dass ich nichts weiß"
- Verbindung zu Cynefin-Framework für Komplexitätsverständnis

*Menschen sind zum Geliebtwerden geschaffen, nicht zum Funktionieren.
Und wenn wir Organisationen als Gewächshäuser gestalten
– Räume, die schützen, nähren, ermöglichen –
dann kann etwas wachsen, das größer ist als wir selbst.*

Mehr erfahren:
www.levara.info